

Ibrahim Pascha. Polytechnische Schule. Fabriken.

Ibrahim Pascha war einige Tage nach mir in Kahira angekommen, aber krank an einer Fistel, die ihm zwar von Elot Bey sehr geschickt operirt wurde, ihn jedoch verhinderte, sein Bett zu verlassen und Besuche anzunehmen. Sobald er etwas besser war und sich auf dem Sopha eines Gartenpavillons den Tag über aufhalten konnte, gestattete er mir, ihm ohne Ceremonie dort einen vertraulichen Besuch zu machen. Man ist fast nicht weniger darauf gespannt, den Helden von Konieh, als seinen großen Vater selbst zu sehen, und auch Ibrahim fand ich anders, als ich mir ihn nach den Beschreibungen Mehrerer vorgestellt. Indessen kommt Jeder darin überein, daß er sich durch den vielen Umgang mit Europäern ungemein gegen sonst, und zum großen Vortheil seines einst zu wilden Charakters, geändert habe.

Er erschien noch etwas hinfällig von seiner eben überstandenen langwierigen Krankheit, dennoch verrieth Alles an ihm den sorglosen, wenig Bedürfnisse kennenden einfachen Krieger. Er hat ein schönes charakteristisches Auge, etwas angenehmes Heiteres in seinem Wesen, und nichts Rohes mehr im Aeußern; doch besitzt er durchaus nichts von der Feinheit und dem königlichen Anstand seines Vaters, noch dessen ausgesuchte, gewinnende Höflichkeit. Man sagt, er liebe die Europäer nicht, bewundere aber unter diesen die Engländer am meisten, wegen ihrer allerdings in vieler Hinsicht ausgezeichneten, soliden Eigenschaften, die seinem eignen, sehr praktischen Sinn mehr als bloß angenehme Formen zusagen. Seine Thaten betreffend, schien er mir vollkommen die, einem berühmten Krieger wie er ganz angemessene Mittelstraße zwischen gerechtem Selbstgefühl ohne alle Eitelkeit und einer männlichen Bescheidenheit hinsichtlich seiner Thaten zu halten. Als ich ihm sagte, daß von den neusten Kriegsbegebenheiten jetzt keine mehr Gegenstand zur Unterhaltung in Europa geliefert hätte, als seine letzte Campagne in Syrien — gegen die Heuschrecken,

erzählte er mit vieler Laune den Verlauf derselben, die er in eigener Person damit begann, seinen Tarbusch mit den gefährlichen Thieren zu füllen und den Inhalt in's Meer zu werfen. Die ganze Armee folgte, mit Säcken bewaffnet, dem gegebenen Beispiel und auf dem ergriffnen Distrikt mehrere Tage lang bivouakirend ward der Zweck vollständig erreicht. In der That ist die Rettung einer ganzen Provinz, welche auf Jahre verheert worden wäre, diesem originellen Entschluß Ibrahim's ganz allein zu danken. Die Masse der vertilgten Heuschrecken betrug mehrere Schiffsladungen.

Man sieht, Ibrahim weiß seine Soldaten im Frieden wie im Kriege zu benutzen, und hat seit Kurzem angeordnet, sie, ohngeachtet vielen anfänglichen Widerspruchs der türkischen Offiziere, auch zu Straßen-, Canal- und andern Bauten zu verwenden. Ich erwähnte schon, wie leidenschaftlich Ibrahim dem Ackerbau und allen Bodenkulturen ergeben ist, und rastlos darin überall fortschreitet, wo er eigne Besitzungen hat. Aber auch Andere unterstützt er oft sehr großmüthig dabei, obgleich er im Ganzen weit genauer als sein Vater ist, und ganz und gar das,

was man bei uns einen guten Wirth zu nennen pflegt. Oft hörte ich ihm in Europa wie in Aegypten vorwerfen, daß er dem Trunke übermäßig ergeben sey. Ist dies wirklich früher zum Theil begründet gewesen, so hat er sich auch hierin geändert, denn ich weiß mit Bestimmtheit aus den zuverlässigsten Quellen, daß er zwar guten Wein liebt, aber in keinem größeren Maasse, als es z. B. fast bei jedem wohlhabenden Engländer der Fall ist, und daß er Champagner zu seinem Lieblingsnectar erwählte, hat er ja sogar mit den Damen gemein. Jetzt war er nun gar auf Milwasser allein reducirt, was ich sehr bedauerte, da er vortreffliche Europäische Diners geben soll, und einen der ausgezeichnetsten Pariser Künstler zu diesem Behuf in seinen Dienst genommen hat. Ich selbst aber habe mich um seinen Keller etwas verdient gemacht, indem ich Herren Bonfort, seinem Factotum, auf dessen Bitte aus meinem kleinen Adressenschatz die besten Nachweisungen für Rhein- und Ungarwein, Champagner und Bordeaux mitgetheilt habe, eine Handlung, die nicht ganz frei von Egoismus war, da ich nächstes Jahr in Syrien selbst davon zu profitiren hoffe.

Ibrahim war sehr begierig, über die Organisation der Preussischen Landwehr unterrichtet zu werden, die man im Auslande immer so ganz fälschlich im Licht einer Nationalgarde betrachtet, während doch die Landwehr unsre wahre Armee ausmacht, für welche die Linie so zu sagen nur als Schule dient, denn dort befinden sich die permanenten Lehrer und zugleich die immer wechselnden Rekruten, bis endlich die ganze Nation, durch diese heilsame Schule gegangen, jeder Zoll ein Soldat wird. Meine vielleicht sehr mangelhaft gegebenen Erklärungen schienen ihm dennoch ganz gut einzuleuchten, und das System auch zu gefallen, obgleich er wohl einsah, daß es für orientalische Regierungsformen nicht passe, und die Nachahmung selbst in mehreren Europäischen Staaten ein gewagtes Unternehmen seyn möchte. Er wunderte sich etwas, daß trotz dieser Einrichtung dennoch die Kosten der Armee bei uns beinahe die Hälfte der ganzen Staats-Revenüen erreichten, als ich ihm aber sagte, daß wir dadurch in den Stand gesetzt würden, im Fall eines Krieges in wenigen Wochen mit 3—400,000 Mann in's Feld zu rücken, und eine stehende Armee

von diesem Belange mehr kosten würde, als das ganze Land aufzubringen im Stande sey, so fand er das Resultat nicht zu theuer erkauf, denn, wie es scheint, gehört Ibrahim nicht zu denen, die auf einen ewigen Frieden rechnen.

Seine Beschreibung der Belagerung von Acre war voll Feuer und Interesse, besonders aber frappirte mich eine seiner desfallsigen Aeußerungen. Obgleich sechs oder sieben seiner türkischen Generale und Oberoffiziere gegenwärtig waren, ergoß er sich ausschließlich im Lobe des arabischen Soldaten, und sagte: „Tapferer und mit mehr Ausdauer sich schlagen, können keine Truppen in der Welt, obgleich viele geschickter und kriegserfahrener als die meinigen seyn mögen, und wenn in der Armee ein Beispiel von Unentschlossenheit oder Feigheit vorfiel, so war es immer nur von Seiten der türkischen Offiziere, ich kenne kein solches Beispiel von einem Araber.“ Diese Worte sind merkwürdig, denn sie bekunden, was ich schon früher hörte, daß Ibrahim sich ganz auf die Seite jener Politik wendet, welche Mehemed Ali's Reich und Dynastie als eine Arabische, als eine Erneuerung des alten Kalifats,

und keineswegs als einen Zweig türkischer Herrschaft angesehen wissen will, und nur dadurch von ihr Dauer und Größe erwartet. Meine individuelle Ansicht ist ganz die nämliche, denn die Araber scheinen ein mit ewiger Jugend begabtes Volk, immer eben so fähig zu dem höchsten Aufschwung, als nachher wieder auf Jahrtausende in den Naturzustand zurückzukehren, während die Türken mit vollem Recht eine abgestorbne Nation genannt werden können, deren Rolle in der Weltgeschichte ausgespielt ist. In diesem Sinne hat auch Ibrahim angefangen, Araber in der Armee zu Subalternoffizieren zu avanciren, doch wagte er bis jetzt noch nicht, weiter zu gehen, ohne Zweifel aber würde es im Fall eines neuen Krieges sogleich geschehen. Ich sehe diese Tendenz Ibrahims als ein sehr glückliches Zeichen für die künftige Prosperität seiner Dynastie an, die sich, meiner festesten Ueberzeugung nach, nicht genug mit dem arabischen Volke identificiren kann, um ihrer Macht eine unerschütterlich solide Basis zu geben. Die türkischen Mamluken, aus verschiedenen Ländern herkommend, werden indessen, schon aus Gewalt

der Gewohnheit und auch als die durch ihr eignes Interesse am sichersten gefesselten Diener des Herrschers, noch lange unentbehrlich seyn, doch ist es genug, wenn den Eingebornen nur die Concurrenz eröffnet wird.

Nach einer Stunde des belebtesten Gesprächs empfahl ich mich dem präsumtiven Erben des Reichs, der mich in der besten Laune auf Europäisch begrüßte, indem er die flache Hand an seinen Tarbusch legte. Demohngeachtet hatte es im Anfang der Audienz einen Moment gegeben, der unsrer Unterhaltung ein schnelles und weniger angenehmes Ende drohte.

Man brachte nämlich, sobald ich mich neben dem Prinzen auf die Ottomane gesetzt hatte, den Kaffee und ihm eine Pfeife, mir aber nicht. Im Feuer des Gesprächs hatte ich es anfänglich nicht bemerkt, wie es mir aber plötzlich auffiel, nahm ich auch sogleich meine Partie. Das Gefühl der Beleidigung in meiner Miene so deutlich als möglich ausdrückend, verstummte ich, und erwiederte kein Wort mehr auf die mir gestellten Fragen. Die ungeheuchelte Befremdung Ibrahims bewies mir, daß er selbst nicht, sondern nur seine Diener Schuld an der mir wider-

fahrenen Vernachlässigung waren, demohngeachtet blieb ich stumm, und war im Begriff, aufzustehen und ohne Abschied den Kiosk zu verlassen, als er, bemerkend, woran es fehle, laut nach einer Pfeife für mich rief. Von diesem Moment fuhr ich, als sey nichts geschehen, gleich Schillers Armenier, in meiner Conversation grade da fort, wo ich sie vorher unterbrochen hatte. Man lege mir dies nicht für Arroganz oder lächerliche Eitelkeit aus. Ich für meine Person prätendire wenig, aber was Mehemed Ali mir gewährt hatte, durfte ich von jedem seiner Unterthanen als ein Recht verlangen, wenn es auch der Thronerbe war. Uebrigens gibt es keine Nation, bei der mehr als bei den Türken Göthe's Worte eintreffen, die er dem sehr weltflugen Mephistopheles in den Mund legt:

„Mein Freund, das wird sich Alles geben;

„Sobald du dir vertraust, weißt du zu leben.“

für was man sich gibt und selbst hält, das wird man auch leicht in Andrer Augen, am meisten aber in denen der Türken.

Es war 11 Uhr früh, als ich Ibrahim verließ, und ich hatte daher Zeit genug übrig, während des

Tagesrestes mehrere Fabriken und die polytechnische Schule zu besuchen. Diese, deren Namen als Nachahmung der Pariser Anstalt nicht glücklich gewählt ist, weil er zu anmaßend klingt, und, was an sich zweckmäßig und lobenswerth ist, doch als Copie eines solchen Originals einen leichten Anstrich des Lächerlichen erhält — wird von einem jungen Manne dirigirt, der in England erzogen worden ist, und Sprache wie Wesen der Insulaner in solchem Grade sich zu eigen gemacht hat, daß ich ihn anfänglich für einen Engländer hielt. Diese große Leichtigkeit, fremde Bildung anzunehmen, fremde Sprachen zu erlernen, und in bisher ihnen ganz unbekanntem Wissenschaften schnelle Fortschritte zu machen, ist in der That eine charakteristische Eigenschaft der Aegyptier, nur sind sie zu warnen, sich nicht zu früh als ausgeleert zu betrachten. Der ehemalige schöne Pallast des unglücklichen Ismail Pascha ist der polytechnischen Schule eingeräumt worden, und auch hier gilt für die äußere Einrichtung und Instandhaltung des Ganzen, was bei allen Etablissements dieser Art in Aegypten so ruhmvoll beobachtet wird. Hinsichtlich der Studien sehe ich mich weder als competenten Rich-

ter an, um darüber zu urtheilen, noch hatte ich hinlängliche Gelegenheit dazu, ich sah indeß vor-
treffliche Zeichnungen, besonders im Fach der Me-
chanik; weniger befriedigte mich, was in das De-
partement der Kunst einschlägt.

Unter den Fabriken sind einige wahrhaft kolos-
sal zu nennen, und nichts ist bei ihrer Anlage ge-
spart worden. Kaum sah ich in England schönere
Eisengießereien, und eine der Indiennesfabriken gleich
für sich allein einer kleinen Stadt, mit der wohl-
thätigsten Rücksicht auf die Bequemlichkeit und Ge-
sundheit der Arbeiter, worum man sich in England
so wenig bekümmert. Alle neusten Erfindungen
sieht man hier in Anwendung gebracht, als: das
Färben durch Dampf, Anfertigung der Stahlmuster
in der Fabrik selbst u. s. w. Die Vortrefflichkeit
der Modelle in Messing und Holz, welche in dieser
Fabrik, der ein Italiener vorsteht, durch Eingeborne
ohne alle fremde Hülfe ausgeführt werden, setzten
mich in Erstaunen, noch mehr aber die Unverschäm-
theit, mit der früher Europäer den Vicekönig mit
dergleichen betrogen haben, so daß viele Modelle,
die jetzt für einige spanische Thaler geliefert wer-

den, früher mit so viel Hunderten bezahlt werden mußten. Als eins der ergößlichsten Beispiele dieser Art zeigte mir der Director drei in Maroquin prächtig gebundene Foliobände, die nichts weiter enthielten, als eine Menge darin aufgeklebter Zeichproben vielartiger Muster, die man sich in Europa mit leichter Mühe für gar nichts als ein gutes Wort, oder wenigstens mit der geringsten Geldausgabe verschaffen kann. Demohngeachtet hatte sich ein Handlungshaus nicht entblödet, dem Vicekönig für diese *echantillons*, als etwas höchst Kostbares, und eine schwer zu erlangende Sammlung, 24,000 Franken! anzurechnen. Ist es ein Wunder, wenn nach solchen Erfahrungen christlich-europäischer Ehrlichkeit Mehemed Ali einigen Widerwillen gegen den Verkehr mit Europäern gefaßt hat? Daß er sich aber auch hier im Anfang durch nichts abschrecken, ja sich hundertmal ruhig betrügen ließ, nur um schneller zum Zwecke zu kommen, da ihm die gewonnene Zeit viel kostbarer als das verlorne Geld schien, war groß und zugleich das einzige Mittel, einen Reformplan wie den seinigen noch während seines Lebens zu realisiren.

In den Tuchfabriken werden grobe Tücher dauerhafter und wohlfeiler producirt, und ächter gefärbt, als in den unsrigen, die feineren hingegen stehen den unsern noch sehr nach; entsprechen auch weniger dem Zweck dieser Fabriken, und werden daher nur in kleiner Quantität gefertigt, um zu zeigen, daß auch dieß, wenn verlangt, möglich sey. Die Papiermühle liefert eine einzige gute Sorte starkes geglättetes Papier, worauf die Türken alles schreiben, und das folglich für ihren Landesbedarf hinlänglich ist. In den zahlreichen Baumwollspinnereien sind nirgends mehr Europäer angestellt, und selbst die ingenieusfesten dazu erforderlichen Maschinen werden hier theils ausgebessert, theils ganz neu angefertigt, ein fast unglaublicher Fortschritt in einem verhältnißmäßig so kurzen Zeitraum.

Da ich kein Kaufmann bin, so sey dies vorläufig genug über die Fabriken.